

wieder ein. E. verlangte darum durch Klage, gestützt auf § 63 des Handelsgesetzbuches, noch Gehalt für sechs Wochen und begründete seine Forderung mit seiner wirtschaftlichen Notlage, in die er durch seine Einberufung versetzt worden sei. Das Kaufmannsgericht wies den Kläger jedoch ab. Weder der Zeit nach, noch nach Lage der besonderen Umstände sei die Einberufung des Klägers zum Armierungssoldaten als ein Unglück im wirtschaftlichen Sinne anzusehen. Der § 63 des Handelsgesetzbuches sei darum auf diesen Fall nicht anzuwenden.

Die diesjährige 56. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure findet am 21. November 1915 im neuen Vereinshause in Berlin statt. Der Hauptversammlung voraus geht am 20. November eine Versammlung des Vorstandsrates. Die Hauptversammlung wird diesmal rein geschäftlicher Art sein.

Der Jahresbericht der Museums-Gesellschaft Zürich für das Jahr 1914, der im Mai dieses Jahres abgeschlossen wurde, gibt unter anderem auch eine Zusammenstellung der von der Gesellschaft ausgeliehenen Bücher nach Sprache und Autoren. In deutscher Sprache waren über 78 v. H., in französischer etwas über 13 v. H. der ausgeliehenen Bücher geschrieben. Auf englische und italienische Bücher entfielen etwa 6 und 1,5 v. H. Als die meistgelesenen Autoren im Deutschen ergaben sich für das Berichtsjahr: W. Bloem, Rudolf Herzog, Rudolf Straß, Georg von Smpeda, Ludwig Ganghofer, die beiden Sobeltitz, Ida Boy-Ed. Von französischen Autoren waren die meistverlangten: Gustav Flaubert, Romain Rolland, Marcelle Tinayre, Guy de Maupassant.

Personalmeldungen.

Auszeichnung. — Herr Paul Erpf, Gehilfe in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachf., Stuttgart und Berlin, Leutnant der Landwehr und Kompanie-Führer im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119, der bereits mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet wurde, erhielt die Goldene Militär-Verdienstmedaille.

Gestorben:

am 31. Juli nach langem schweren Leiden der frühere Buchhändler Herr Franz Sigle in Eßlingen.

Der Verstorbene, der lange Jahre Prokurist der Buchhandlung Prange & Co. in Weissenfels gewesen war, siedelte sich im Jahre 1896 in Eßlingen an, indem er von Franz Hammer die A. Weismann'sche Sortimentbuchhandlung erwarb. In den 15 Jahren, in denen er sein Geschäft mit gutem Erfolge betrieben hatte, war ihm die Stadt Eßlingen lieb geworden, sodaß er sie auch als Wohnsitz behielt, als er die Buchhandlung 1911 aus Gesundheitsrücksichten an August Stöcker verkaufte. Sigle hatte an den Kriegen 1866 und 1870/71 teilgenommen, an letzterem als Leutnant der Reserve.

Albert Thumb †. — In Freiburg i. Br. ist kürzlich der Sprachforscher Prof. Albert Thumb im Alter von 50 Jahren gestorben. Nach Beendigung seines Studiums — er besuchte die Universitäten Freiburg, Heidelberg, Leipzig und Berlin — unternahm Thumb Reisen durch Griechenland und die Türkei. Im Jahre 1891 war er Privat-Dozent in Freiburg, 1895 wurde er ordentlicher Professor an der dortigen Universität, 1901 ging er nach Marburg, 1909 wurde er ordentlicher Professor an der Universität Straßburg.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börseblatts.)

Sonderbare Verlegerpraxis!

Der Verlag für Börsen- und Finanzliteratur, Berlin, hat am 31. Juli das soeben erschienene »Handbuch der Aktiengesellschaften« 1915/16. Bd. I an die Interessenten in Hamburg von Berlin aus in direkten Postpaketen »zur Ansicht« verschickt, während die offizielle Auslieferung für den Buchhandel drei Tage später, nämlich am 3. August, stattfand.

Die Kundschaft sprach, als sie vom Buchhändler den bei ihm bestellten Band bekam, nachdem sie das Werk bereits vier Tage früher vom Verlag schon »zur Ansicht« erhalten hatte, dem Sortimenter ihr Erstaunen über die Fügigkeit des Verlages aus.

Hamburg, 11. August 1915.

Carl Stöckigt.

Herr Carl Stöckigt besaß bis 31. Dezember 1914 unsere Vertretung für Hamburg. Da er sich weigert, die ihm von uns übergebene Kundschaft, selbst gegen Vergütung, zurückzugeben, so waren

wir, lediglich hinsichtlich unserer früheren Abnehmer, zu diesem Vorgehen gezwungen.

Berlin, den 14. August 1915.

Verlag für Börsen- und Finanzliteratur A.-G.

Bewertung eines Zeitschriften-Lesezirkels.

Durch den Einfall der Russen ist mein Betrieb außerordentlich schwer betroffen worden. Bei der Räumung der Stadt zählte mein Zeitschriften-Lesezirkel etwa 170 Abonnenten, die durch fleißige Arbeit und große Aufwendungen im Laufe der Jahre gewonnen waren. Die Räumung der Stadt erfolgte im Laufe weniger Stunden, und der ganze draußen stehende Zirkel ist natürlich in alle Winde zerstreut worden. Es fehlen also die Zeitschriften-Mappen und — die Abonnenten, da jetzt nach einem Jahre nur etwa 30 alte Kunden das Abonnement wieder aufgenommen haben. Die Zeitschriften liegen im Zirkel bis zu 16 Wochen zurück, auch ist mit den vorhandenen älteren Heften nichts anzufangen, da die Jahrgänge total zerrissen sind. Es ist nun von größter Wichtigkeit, zwecks Ermittlung der zur Vorentscheidung zu stellenden Erfordernisse, festzustellen, wie der Wert des Zirkels anzusehen ist, da der ganze Jahrgang vernichtet ist, die Abonnenten nicht mehr vorhanden sind und mit den Zeitschriften nichts mehr anzufangen ist. Aus den alten Jahrgängen wurden auch noch immer etwa 300 Mark gelöst.

S. C.

Zu »Vorfragen — nicht abwarten«.

(Bgl. Nr. 181—184.)

Wiederholt ist darauf hingewiesen worden, daß es dem Buchhandel, besonders dem Sortiment schwerfallen werde, in dem soeben begonnenen zweiten Kriegsjahre durchzuhalten, d. h. seine Existenz zu sichern. Da möchte ich die Kollegen, besonders diejenigen, die mit Studentenkundschaft arbeiten, auf einen Umstand hinweisen, der wesentlich dazu beitragen kann, nicht nur jetzt eine gesündere wirtschaftliche Lage herbeizuführen, sondern auch in Zukunft eine Besserung der Lage des Sortiments anzubahnen. Unter dem Druck der Verhältnisse hat der Münstersche Ortsverein, dem alle Handlungen angehören, den Beschluß gefaßt, keinem Studenten während der Kriegszeit ein neues Konto zu eröffnen. Dadurch haben wir die Buchführung wesentlich vereinfacht und Zeit gewonnen, die alten Außenstände nachdrücklicher zu bearbeiten. Heute sind sich alle Kollegen einig, daß ihre geschäftlichen Verhältnisse sich nicht verschlechtert, sondern finanziell gebessert haben. Auch der jetzt stark fluktuierenden sonstigen Kundschaft gegenüber war es selbstverständlich, von Kreditöffnung abzusehen, und wir lieferten festbestellte Bücher ohne weiteres mit Quittungen, die auch anstandslos sofort beglichen wurden. Unter diesen Umständen dürfen wir ruhig eine Verminderung des Umsatzes, und sei es um ein Drittel des bisherigen, in den Kauf nehmen, denn der tatsächliche Gewinn dürfte sich selbst bei Fortbestand der alten Unkosten kaum verringert haben. Es fand daher bei uns der Gedanke, auch nach Friedensschluß das Geschäft in diesen Bahnen weiter zu leiten, allgemeinen Beifall, besonders im Hinblick auf die kolossalen Ausfälle, die wir an den Konten der Studentenkundschaft, wie wir jetzt schon feststellen konnten, haben werden. Wenn Werte von 100 000 M. und darüber auf diese Weise festgelegt sind, so ist es unausbleiblich, daß bei einem Kriege wie dem jetzigen Tausende verloren gehen müssen und die Arbeit manchen Jahres umsonst gewesen ist. Wir hegen nun die Hoffnung, daß die Kollegen in andern Universitätsstädten, die jedenfalls ähnliche Erfahrungen gemacht haben und noch machen werden, ebenfalls die Gelegenheit ergreifen werden, mit dem Kreditwesen gründlich aufzuräumen. Wenn die jungen Leute an allen Universitäten daran gewöhnt werden, ihre literarischen Bedürfnisse bar zu bestreiten, so wird in kurzer Zeit die Unsitte, vom Buchhandel einen endlosen Kredit zu verlangen, aufhören. Ich möchte daher an alle Ortsvereine in Universitätsstädten die dringende Bitte und Aufforderung richten, unverzüglich dieser Angelegenheit näher zu treten. Selbst wenn dann das eine oder andere Abzahlungs-geschäft in der alten Weise weiter arbeiten sollte, darf das für den ganzen Universitäts-Buchhandel kein Grund sein, von dieser Reform abzugehen. Die soliden Elemente werden der schnelleren Lieferung wegen doch größtenteils beim Ortsbuchhandel ihren Bedarf decken, und nur die schlechten Zahler werden uns verloren gehen. Man bedenke, daß jetzt der beste Zeitpunkt ist, um mit dem unsinnigen Kreditgeben aufzuhören, nicht nur den Studenten gegenüber, sondern jedem, dessen soziale Stellung nicht ohne weiteres sichere Garantie für das Eingehen unserer Forderungen bietet. Daß die vereinfachte Geschäftsführung auf die Dauer auch billiger werden wird, möchte ich nur nebenbei anführen, obwohl dieser Punkt auch nicht übersehen werden darf.

Münster i. W.

Adolf Schulte.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomas. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: Ramm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).